

# OKKUPATION!

INTERNATIONALES THEATERFESTIVAL  
ZÜRICH 6.-17. JUNI 2007 [WWW.HORA-OKKUPATION.CH](http://WWW.HORA-OKKUPATION.CH)  
FESTIVALDOKUMENTATION





# OKKUPATION!

INTERNATIONALES THEATERFESTIVAL - DAS PROGRAMM

<b>OKKUPATION! Zürich</b>					
Auftakt OKKUPATION	Die Botschaft & Die Regierung	9. Mai 2007	17.30 Uhr	Stadthaus	
Theater Stap (B)	OOK (Festivaleröffnung)	6./7. Juni 2007	20.00 Uhr	Theaterhaus Gessnerallee	Seite 2/3
Theater HORA (CH)	Herz der Finsternis	8. Juni 2007	20.00 Uhr	Casino-Saal Aussersihl	Seite 4/5
Compagnie de l'Oiseau-Mouche (F)	Et six Gisèle(s)?	9./10. Juni 2007	20.00 Uhr	Theaterhaus Gessnerallee	Seite 6/7
Danse-Habile & BewegGrund (CH)	STEAK & HANZT	11. Juni 2007	20.00 Uhr	Tanzhaus Wasserwerk	Seite 8/9
CandoCo Dance Company (GB)	And Who Shall Go To The Ball & The Stepfather	12. Juni 2007	20.00 Uhr	Theaterhaus Gessnerallee	Seite 10/11
Theater Thikwa & theater zum westlichen stadthirschen (D)	Maison de Santé	12. Juni 2007	20.00 Uhr	Schiffbau Halle 2	
Compagnie Création Ephémère (F)	ZOLL	13. Juni 2007	20.00 Uhr	Rote Fabrik	Seite 16/17
Theater HORA (CH)	Der Gastschüler			in Schulen im Festivalzeitraum	
Kurzfilmprogramm	Wackelkontakt & mehr	14. Juni 2007	20.00 Uhr	Rote Fabrik	
Neville Tranter's Stuffed Puppet Theatre (NL/AUS)	Re: Frankenstein	15./16. Juni 2007	20.00 Uhr	Rote Fabrik	Seite 18/19
Isole Comprese Teatro (I)	Corpo 1 Prologo	15. Juni 2007	21.15 Uhr	Rote Fabrik	Seite 20/21
Ohrenkuss ...da rein da raus (D)	Lesung	16. Juni 2007	18.00 Uhr	Rote Fabrik	Seite 24
Teatr Cinema (PL)	Albert Lux	16. Juni 2007	21.15 Uhr	Rote Fabrik	Seite 22/23
Das Cabinet des Dr. Caligari – mit Elixir (CH)	Stummfilm mit Livemusik	16. Juni 2007	22.30 Uhr	Rote Fabrik	
swiss made	theatervisitenkarten	17. Juni 2007	15.00 Uhr	Rote Fabrik	Seite 25
Theater Maatwerk (NL)	Voorbijgangers	17. Juni 2007	18.00 Uhr	Rote Fabrik	Seite 26/27
Die Regierung (CH)	in concert	17. Juni 2007	19.30 Uhr	Rote Fabrik	Seite 28/29
The Tiger Lillies (GB)	in concert	17. Juni 2007	21.00 Uhr	Rote Fabrik	Seite 30/31
<b>und ausserdem:</b>					
Die Ohrenkuss-Redaktion zu Gast beim Tages-Anzeiger		4.-9. Juni 2007		Tages-Anzeiger	Seite 14/15
Vernissage Ausstellung: Besetzen Sie einen Quadratmeter Zürich!		5. Juni 2007	19.00 Uhr	Hauptbahnhof/RailCity	Seite 32/33
Ausstellung: Besetzen Sie einen Quadratmeter Zürich!		6.-17. Juni 2007	ganztags	verschiedene Orte	Seite 34/35
Tanzworkshop mit CandoCo Dance Company (GB)		11. Juni 2007	13.00-17.00 Uhr	Casino-Saal Aussersihl	
<b>OKKUPATION! Unterwegs</b>					
Brückenschlag zwischen Behinderung und Bühne	Symposium	5. Juni 2007	10.00-18.00 Uhr	Kulturzentrum Union/Basel	
HORA-Band (CH)	in concert	9. Juni 2007	20.15 Uhr	Kulturkeller La Marotte/Affoltern a/A	
Die Regierung (CH)	in concert	13. Juni 2007	20.15 Uhr	Neuer Kasinosaal/Affoltern a/A	
Theater Thikwa & theater zum westlichen stadthirschen (D)	Maison de Santé	14. Juni 2007	20.00 Uhr	Kurtheater/Baden	Seite 12/13
Theater Thikwa & theater zum westlichen stadthirschen (D)	Maison de Santé	16. Juni 2007	20.00 Uhr	Kammgarn/Schaffhausen	

# OKKUPATION!

Die Stiftung Züriwerk feiert in diesem Jahr ihr 40-jähriges Jubiläum. Sie hat dies zum Anlass genommen, um zusammen mit dem Theater HORA Züriwerk unter dem Titel OKKUPATION! vom 6. bis 17. Juni 2007 ein internationales, integratives Theaterfestival zu veranstalten. Mitbeteiligt an diesem einmaligen Kulturprojekt waren rund 300 behinderte und nichtbehinderte Künstlerinnen und Künstler aus acht europäischen Ländern. Diese besetzten mit ihren Aufführungen, die von rund 3.000 Zuschauerinnen und Zuschauern besucht wurden, renommierte Theaterspielstätten in der Stadt Zürich wie das Theaterhaus Gessnerallee, das Tanzhaus Wasserwerk, den Schiffbau des Schauspielhauses und die Rote Fabrik. Bereits im Vorfeld des Festivals konnte das Stadthaus «okkupiert» werden, um öffentlichkeitswirksam auf kulturelle und sozialpolitische Anliegen von Menschen mit Behinderung aufmerksam zu machen. Und unter dem Titel «Besetzen Sie einen Quadratmeter Zürich!» wurde eine umfangreiche Ausstellung Bildender Kunst im öffentlichen Raum realisiert. Die rund 70 Exponate, gestaltet von über 100 behinderten und nichtbehinderten Künstlerinnen und Künstlern, waren anlässlich einer Vernissage in der grossen Halle im Hauptbahnhof ausgestellt, bevor sie – über das Stadtgebiet verteilt – für den Festivalzeitraum Zeugnis gaben von ungewöhnlichem und überraschendem Gestaltungswillen.

Im Mittelpunkt des Festivals standen jedoch die einzelnen Theateraufführungen. Diese hatten – gemäss dem Direktor des Festivals, Andreas Meder aus Berlin – zum Ziel, «mit der Kunst vermeintlicher Aussenseiter den anerkannten (Kultur)Raum temporär zu besetzen und als Projekt grenzüberschreitender Kunst und Kultur vielfältige Begegnungen zwischen behinderten und nichtbehinderten Menschen zu fördern». Dadurch sollte auch dazu beigetragen werden, Barrieren abzubauen und vermeintliche Grenzen zu überwinden.

Die unmittelbaren Reaktionen der Zuschauerinnen und Zuschauer sowie die Medienberichte zu einzelnen Inszenierungen belegen, dass diese Ziele erreicht wurden und dass das umfangreiche Programm eine Bereicherung für die Zürcher Kulturszene gewesen ist. Es bleibt deshalb zu hoffen, dass sich im Anschluss an das Festival OKKUPATION! für die integrative Theaterarbeit weiterführende Perspektiven eröffnen werden. Diese sollten dazu beitragen, dass qualitativ hochstehende integrative Kulturprojekte aus dem bisherigen Nischendasein für ein Insiderpublikum heraustreten und sich im Kulturbereich als eine ästhetisch innovative und eigenständige Kunstform etablieren können. Diese kann und soll Gewohnheiten durchbrechen und überraschende Einblicke in Alltags- und Lebenssituationen jenseits der sogenannten

«Normalität» vermitteln. Ob dies bereits im Rahmen der vorhandenen Theaterangebote und Festivals möglich sein wird, oder ob es dazu eines weiteren «Okkupations-Festivals» bedarf, wird sich jedoch erst noch zeigen müssen.

Im Namen der Stiftung Züriwerk bedanke ich mich ganz herzlich bei allen, die zum Erfolg des Festivals OKKUPATION! beigetragen haben. Dazu gehören die Künstlerinnen und Künstler, welche durch eindrucksvolle Bilder und Inhalte traditionelle Seh- und Denkweisen gesprengt haben, die Verantwortlichen der Theaterhäuser, die ihre Spielstätten für die einzelnen Aufführungen und Workshops geöffnet haben, und die zahlreichen Sponsoren, die mit ihrer Unterstützung das Festival in diesem Rahmen erst möglich gemacht haben. Bedanken möchte ich mich ebenso bei Andreas Meder, Giancarlo Marinucci und Michael Elber, welche die Verantwortung für die inhaltliche Konzeption übernommen haben, und bei den zahlreichen Helferinnen und Helfern, die für die erfolgreiche Durchführung des Festivals eine unabdingbare Stütze gewesen sind.

Dr. Gottfried Hodel  
Direktor Stiftung Züriwerk





Theaterhaus Gessnerallee 6./7. Juni 2007

## THEATER STAP (B) OOK (FESTIVALERÖFFNUNG)

Die Choreografen Sidi Larbi Cherkaoui und Nienke Reehorst haben mit den zehn Akteuren einen frechen und poetischen Theaterabend geschaffen. (...) Das Elixier des Abends aber sind die Liebe, das Werben umeinander und der Tanz. Selten sah man so zärtliche Handbewegungen, so direkte Körperlichkeit und unverstellte Lust an der Bewegung. Zum Schluss bugsiert eine Frau

ihre Mitspieler behutsam nach vorne an die Rampe, und alle probieren mit abenteuerlicher Mimik verschiedene Gesichter aus. Den Wunsch nach einem neuen Gesicht wird ihnen niemand erfüllen, doch dank «Ook» haben wir gelernt, wie man trotz Enttäuschungen und ungelösten Fragen zu seinem Gesicht stehen kann. *(Martina Wohlthat, Neue Zürcher Zeitung, 08.06.2007)*





Casino-Saal Aüssersihl 8. Juni 2007

THEATER HORA (CH)  
HERZ DER FINSTERNIS

Mit der Bearbeitung des legendären Romans «Herz der Finsternis» von Joseph Conrad, einem breiten Publikum bekannt durch die Filmadaption «Apocalypse Now» von Francis Ford Coppola, wagt sich Theater HORA einmal mehr an einen Literaturklassiker. Es ist die Geschichte einer Reise ins

Herz Afrikas, die für den Erzähler Marlow zu einem Trip in das eigene Unterbewusstsein wird. Dieses Projekt von «Behinderten» und «Normalen» zwischen den Disziplinen und Genres ist eine Geschichte über das Fremde, das Andere. Und sie wird von den «Experten des Andersseins» erzählt.







Theaterhaus Gessnerallee 9./10. Juni 2007

COMPAGNIE DE L'OISEAU-MOUCHE (F)  
ET SIX GISELE(S)?

«Gisèle», das berühmte romantische Ballett, ist Ausgangspunkt dieser Tanzperformance, ihre Abenteuer werden aus der streng reglementierten Kunstwelt ins 21. Jahrhundert übertragen. Statt des Traums von der perfekten Liebe und dem Märchenprinzen gibt es Liebe als Schleuderware. «Was

mich bei den Schauspielern von Oiseau Mouche anzieht, ist ihre reiche, einzigartige, von einer authentischen Ausdrucksfähigkeit gefärbte Welt, die das exakte Gegenteil des vergeistigten und präzisen Codes unterworfenen romantischen Balletts darstellt.» (Cyril Viallon, Choreograf)





Tanzhaus Wasserwerk 11. Juni 2007

## DANSE-HABILE (CH) STEAK

Man nehme drei französische Tänzer, einen englischen Choreographen und würze das Ganze mit Humor – heraus kommt ein bekömmliches Trio, das nach Leben und Tanz schmeckt. Das Stück wurde durch eine wenig schmeichelhafte Bemerkung, die Jacques Chirac über die englische Küche geäußert hat, inspiriert.



Tanzhaus Wasserwerk 11. Juni 2007

BEWEGGRUND (CH)  
HANZT



Die Tänzer der beiden Ensembles Danse-Habile und BewegGrund zeigten im Anschluss an STEAK eine Tanzimprovisation zu Livemusik, da wegen eines Bühnenunfalls die Performance HANZT in Zürich nicht gezeigt werden konnte. Ein gelungenes Experiment zweier Schweizer Initiativen, die sich seit Jahren der integrativen Begegnung im Tanz verschrieben haben.





Theaterhaus Gessnerallee 12. Juni 2007

CANDOCO DANCE COMPANY (GB)  
**AND WHO SHALL GO TO THE BALL &  
THE STEPFATHER**

Wohlgemerkt: Ohne eine fundierte Ausbildung ist Qualität nicht zu haben. In der Choreografie «And Who Shall Go to the Ball» prallen die Tanzenden mit irrwitzigem Tempo hart und virtuos aufeinander, heben einander hoch und fallen zu Boden, ob mit, im und ohne Rollstuhl. Auf die Frage, warum in der Company im Verhältnis nicht mehr Behinderte seien, soll Dandeker einmal

geantwortet haben, bei der Audition seien die nicht behinderten TänzerInnen mehrheitlich einfach besser gewesen. Genau das hiesse Gleichberechtigung, (...). Sollen Behinderte in der Kunst gleichwertig anerkannt werden, darf es keinen Mitleidsbonus mehr geben.  
*(Maya Künzler, Die Wochenzeitung, 28.06.2007)*







Kurtheater/Baden 14. Juni 2007

THEATER THIKWA & THEATER ZUM WESTLICHEN STADTHIRSCHEN (D)  
MAISON DE SANTE



«Ob du als Genie, Heiliger oder als Wahnsinniger giltst, das entscheidet die Wertegesellschaft. Ob jemand zu den Patienten oder zum Personal in der Psychiatrie gehört, scheint mitunter ein Zufall der Lebensgeschichte zu sein...»  
Frei nach E.A. Poe stellen die behinderten und nichtbehinderten KollegInnen der beiden Berliner Ensembles vertraute Entscheidungsmuster in Frage.





Tages-Anzeiger 4.-9. Juni 2007

## DIE OHRENKUSS-REDAKTION ZU GAST BEIM TAGES-ANZEIGER



**Das Magazin «Ohrenkuss ...da rein, da raus», das von Autoren mit Down-Syndrom gemacht wird, gastierte im Festivalzeitraum beim «Tages-Anzeiger» in Zürich. Angela Fritzen, Veronika Hammel und Marc Lohmann berichteten im «Tages-Anzeiger» eine Woche lang über die Stadt Zürich und das Theaterfestival «Okkupation!». (Alle erschienenen Artikel gibt es unter [www.ohrenkuss.de](http://www.ohrenkuss.de))**

### PROFIS KÖNNEN MEHR ALS DIE ANDEREN . . .

Die Redaktoren von Ohrenkuss befragten die Macher des OKKUPATION-Festivals in der kurzzeitig besetzten Kantine des Zürcher Schlachthofs. Guten Tag! Wir sind die Redaktion Ohrenkuss und machen ein Inter-

view für den «Tages-Anzeiger». Das ist meine Kollegin Veronika Hammel und das ist Marc Lohmann, ich bin Angela Fritzen.  
Grüezi! Ich bin Gottfried Hodel.  
Ich bin Giancarlo Marinucci.

*Haben Sie Kinder? Mit Down-Syndrom?*

Marinucci: Ja, ich habe drei Kinder. Keines hat Down-Syndrom.

*Das ist schade, sonst hätten sie beim Ohrenkuss mitschreiben können...*

Stimmt, oder sie könnten beim Theater HORA als Schauspieler mitmachen.

*In welcher Firma arbeiten Sie?*

Hodel: Ich arbeite bei der Stiftung Zürliwerk. Ich bin der Direktor.  
Marinucci: Und ich bin administrativer Leiter vom Theater HORA.

*Die Chefs! Was ist denn das Zürliwerk?!*

Hodel: Das Zürliwerk ist eine Organisation, in der 500 Menschen mit einer Behinderung, viele von ihnen mit einer geistigen Behinderung wohnen oder arbeiten dort. 300 Menschen ohne Behinderung arbeiten auch dort. Es gibt Wohnungen und Häuser zum (unterstützten) Wohnen, in Zürich und im Zürcher Oberland. Es gibt zahlreiche Orte, an denen Menschen arbeiten und auch ausgebildet werden.

*Was für Ausbildungen machen Sie denn da?*

Hodel: Mechanik, Haushaltswirtschaft, Landwirtschaft und die Möglichkeit, bei Firmen mitzuarbeiten (Firmen-Einsatzgruppe)

*Das bedeutet, dass sie nicht nur in der Werkstatt arbeiten so wie wir. Ich arbeite in einem Altersheim, meine Kollegin Veronika auch. Marc arbeitet in der Spülküche einer Werkstatt. Herr Giancarlo, was für eine Firma ist denn HORA?*

Ich arbeite bei dem Theater HORA. Das Zürliwerk und das Theater HORA haben gemeinsam das Festival OKKUPATION in Zürich organisiert.

*Was bedeutet das Wort «Festival»?*

In dem Wort «Festival» steckt das Wort «Fest» drin. Bei einem Fest kann man feiern. Spass haben. Wir machen und zeigen Theaterstücke, und alle können sich freuen. Die Theatergruppen sind international und kommen aus ganz Europa.

*Europa – Belgien, Schweiz, Frankreich -, und Ohrenkuss kommt aus Deutschland! Warum ist es wichtig, Festivals zu machen?*

Hodel: Weil möglichst viele Schauspieler und Musiker mit einer Behinderung in den grossen Theaterhäusern auftreten. Das Publikum hat dann die Möglichkeit, ihr Bild von Menschen mit einer Behinderung



zu verändern. Menschen mit einer Behinderung können eigentlich viel mehr – das wollen sie auch zeigen.

*Das stimmt – sie sehen, dass wir mehr können als die anderen. Zum Beispiel bei unseren Ohrenkuss-Lesungen oder wenn Schauspieler Theater machen. Wir zeigen gerne, was wir können – wir sind Profis, die Schauspieler sind Profis.*

Hodel: Ja, und das wissen viele Menschen nicht – und bei einem Festival können sie es erfahren. Das ist eine gute Chance. Diese Künstler sollten sich nicht verstecken müssen!

Marinucci: Es ist noch nötig, solche Festivals zu machen, solange HORA noch die grossen Häuser okkupieren muss. Wenn sie uns einladen, dann braucht es keine Festivals mehr.

*Das wäre aber schade, wir mögen Festivals. Ohne die Okkupations-Einladung wäre Ohrenkuss nicht beim «Tages-Anzeiger» und nicht in Zürich. Wie wird denn jetzt eigentlich gefeiert?!*

Bei der Eröffnung am 6. 6. 2007 im Theaterhaus Gessnerallee gab es Prosecco, da konnte man sich zustossen und sich freuen, dass gleich was Grosses kommt.

*Ja, die Aufführung OOK von Theater Stap, die haben wir gesehen und darüber im «Tages-Anzeiger» am Samstag (9. 6.) geschrieben! Das Theater hat uns gefallen. Was feiert HORA mit der Okkupation?*

Hodel: Wir feiern, dass das Züriwerk 40 Jahre alt wird. HORA ist 15 Jahre alt und seit 5 Jahren beim Züriwerk.

Marinucci: Das war eine Verzweiflungstat – das Züriwerk hat verhindert, dass das Schiff HORA untergeht. Vieles ist diesem Umstand zu verdanken. Züriwerk hat es geschafft, HORA zu einem Bereich zu machen, welcher vergleichbar ist mit anderen Werkstätten. Gleichzeitig hat Züriwerk nun etwas in ihrem Angebot, was keine andere Behinderterinstitution hat, nämlich ein bekanntes Kulturprojekt. Die Künstler haben jetzt eine feste Anstellung, da kann man besser arbeiten. Wir müssen nicht mehr um das Überleben kämpfen! HORA ist jetzt gleich-

wertig mit den anderen Institutionen. Die Schauspieler können so viel mehr Zeit bei uns sein. Und auch das Planen wird dadurch einfacher. Hodel: Jetzt ist es auch so, dass Künstler einen gleichwertigen Arbeitsplatz haben. Die Kunst ist auch wichtig – wie andere Arbeit auch. Es ist eine Bereicherung, dass Menschen mit einer Behinderung professionell Kunst machen können.

Marinucci: Das erleichtert vieles: Wenn HORA mit dem Theater unterwegs ist, können die Schauspieler nun leichter mitkommen, weil die Werkstattleiter (ihre eigentlichen Arbeitgeber) ihnen nun mit mehr Verständnis freigegeben (können).

*Ja, Kunst macht viel Arbeit! Giancarlo, was arbeiten Sie denn den ganzen Tag?*

Ganz viele Dinge. All das, was der künstlerische Leiter von HORA, Michael Elber, nicht tut. Der denkt sich Stücke aus, führt Regie, arbeitet mit den Schauspielern. Wenn wir zum Beispiel nach Berlin reisen, dann schau ich, dass wir alle Plätze auf dem Flieger haben, dass jeder ein Bett hat, dass alle pünktlich ihr Geld bekommen, und ich gebe Interviews!

*Und wann sehen Sie Ihre Familie?*

Das ist eine Frage – das ist nicht leicht zu beantworten. Ich gebe mein Bestes, aber oft komme ich erst nach Hause, wenn die Kinder schon schlafen. Sie vermissen ihren Vater, und ich vermisste meine Kinder. Aber wenn das Festival vorbei ist, dann bin ich mehr zu Hause und hole alles nach! Ich hatte ein schlechtes Gewissen. Mein Sohn hatte am Eröffnungstag Geburtstag, da war ich bei seiner Feier nicht dabei ...

*Oh – das ist nicht gut. Noch eine Frage, wir lenken ab: HORA reist durch ganz Europa?!*

Wir waren schon in Deutschland, Österreich und in Italien. In Berlin spielten wir unser Lieblingsstück «Die Lust am Scheitern» gleich 24 Stunden lang.

*Tag und Nacht, das ist langes Arbeiten. Harte Arbeit! Wir haben in Zürich auch so viel gearbeitet, für den «Tages-Anzeiger» geschrieben. Sind Sie zufrieden mit den Berichten über das Okkupations-Festival? Ist der Ordner schon ganz dick?*

Ja, der Ordner wird von Tag zu Tag dicker, das ist schön!

*Was bedeutet denn das Wort HORA? Warum heisst ihr so? Hat das was mit «Hurra» zu tun?*

Marinucci: Es gibt eine Romanfigur in einer Geschichte von Michael Ende, in «Momo»: der Meister Hora. Dieser Mensch verteilt die Zeit, die den Menschen abhanden gekommen ist.

Unsere Theatergruppe heisst seit über 15 Jahren so. Und zwar, weil Michael Elber mit den damaligen Schauspielern (einige sind heute noch dabei) sich das ausgedacht haben. Der Name hat eigentlich nichts mit «Hurra» zu tun ...

Hodel: Aber doch: Wenn ein Stück zu Ende ist und alle klatschen Applaus, das hat doch mit «Hurra» zu tun und das passt dann doch auch zu HORA!

*Das stimmt. Wir haben auch geklatscht, als wir HORA gesehen haben. 2007 in Kaiserslautern. Gut ist, dass wir euch verstehen, ihr sprecht auch eine Sorte Deutsch. Versteht man nicht schwer. Können Sie sich ein Leben ohne HORA vorstellen?*

Marinucci: Nein, das HORA macht mich im Herzen reich.

Hodel: Nein, denn dann würde dem Züriwerk etwas ganz Wichtiges fehlen! HORA macht so viele Stücke, ich kenne so viele. Ich bin immer wieder beeindruckt, es gibt immer wieder unerwartete Überraschungen!

*Gibt es noch etwas, was Sie den Lesern des «Tages-Anzeiger» mitteilen möchten?*

Kommt! Okkupiert die Theaterplätze, kauft Karten! Schaut euch viele Stücke an. Lasst es euch nicht entgehen, da verpasst man was! (Tages-Anzeiger, 11.06.2007)



Rote Fabrik 13. Juni 2007

COMPAGNIE CREATION EPHEMERE (F)  
ZOLL

ZOLL bedeutet nicht nur die Grenze, sondern auch die Tür – auf der anderen Seite Leben oder Tod. Dazwischen Niemandsland. Ein Ort, an dem sich Aus-der-Norm-Gefallene und Heimatlose aufhalten, Menschen, die aus der Sicht der Anderen nicht fertig, nicht erwünscht sind. Die Akteure machen sich auf

den Weg, füllen allmählich den Raum, erinnern ihr Leben und gewinnen dadurch Identität. «Nur wer vergessen wird, stirbt», heißt es in dem Stück, das Michel Genniaux eigens für die Compagnie geschrieben hat und das seine Lebensgeschichte als Kind im Lager Schaffhausen wiedergibt.







Rote Fabrik 15./16. Juni 2007

NEVILLE TRANTER'S STUFFED PUPPET THEATRE (NL/AUS)  
RE: FRANKENSTEIN

Der mittlerweile gut 200 Jahre alte Doktor Frankenstein, im Versuch, sein Monster zu zerstören, zerstört sich selbst. Das Monster ist in uns... Neville Tranter, der in den Niederlanden lebende australische Puppenmagier, lässt im Dialog mit seinen lebensgroßen Figuren die Grenzen verschwimmen

zwischen Leben und Tod, Liebe und Zerstörung, Opfer und Täter. Seine einzigartige Kombination von rabenschwarzem Humor und tief schürfender Bitterkeit, von fantastischen Bilderwelten und virtuosem Puppenspiel verwandelt seit Jahren die hartnäckigsten Puppenspielgegner in begeisterte Fans.





Rote Fabrik 15. Juni 2007

ISOLE COMPRESSE TEATRO (I)  
CORPO I PROLOGO

Ein Junge mit Down-Syndrom liegt im Krankenbett, seine Ärztin befestigt ekstatisch Fleischstücke an Haken. Das Setting ist eine Ambulanz zwischen aseptisch blendendem Weiß und pulsierend blutigem Rot. Ein ideales Utopia für das Isole Comprese Teatro, das jüngst in Italien ausgezeichnet wurde

«wegen der Fähigkeit, das Unbehagen in eine visionäre Bühnensprache zu übersetzen». Ein pathologisches Theaterexperiment mit vier Personen, die zwischen Unschuld und Schuldgefühl, Krankheit und Perversion, Traum und Erinnerung eine beklemmende Gratwanderung vollziehen.







Rote Fabrik 16. Juni 2007

TEATR CINEMA (PL)  
ALBERT LUX

Ein Aufbegehren der Phantasie gegen die Routine der Realität. Ein Transitraum der unbegrenzten Möglichkeiten. Ein Raum mit beweglichen Wänden, eine Art kommunale Wohnung für ziellose Geisterfahrer, für Frauen ohne Vertrauen und Männer mit Hut. Exilanten aus Bildern von Magritte, die hier ein nettes Zuhause suchen. Aber es fehlt an Orientierung. In jeder Ecke

lauern Ängste. Die zu zähmen, trägt man Möbel umher, verzweifelt hält man Ausschau nach dem Zimmerservice. Immer groteskere Sitzgruppen werden gestellt, auch zwischenmenschlich schiebt sich einiges zusammen. Nur heimisch will man nicht werden. Geselliges hier, Peinliches da, banale Gespräche dort – absurde Szenen aus dem Leben des modernen Menschen.





Rote Fabrik 16. Juni 2007

## LESUNG OHRENKUSS ...DA REIN DA RAUS (D)

«Es war eine schöne Fahrt vom Hotel zum Flughafen. Da hat es geregnet. Da haben wir noch eine Musik gehört. Dann haben wir mitgesungen. Von der Liebe und von ihrer Mutter und der Großmutter. Und von der Freiheit. Zum Abschluss hat der Fahrer alleine gesungen, muss ein gutes Gefühl gewesen sein. War ein schöner Abschied. So ein gemischtes Gefühl – ich wär gern ein bisschen länger geblieben, aber dann bin ich auch wieder froh, dass ich daheim gehen kann.» *(Veronika Hammel)*

«Ohrenkuss ...da rein, da raus», die Zeitung, die von Menschen mit Down-Syndrom gemacht wird, hat ihrer bemerkenswerten, vielfach preisgekrönten Erfolgsgeschichte ein weiteres spektakuläres Kapitel hinzugefügt – im Sommer 2005 ist die Ohrenkuss-Redaktion zur Vorbereitung eines Magazins in die Mongolei gereist. Im Anschluss an ihre Redaktionsarbeit beim Tages-Anzeiger in Zürich lasen Autoren und Autorinnen des Magazins nun Texte, die bei dieser Recherchereise entstanden sind.



Rote Fabrik 17. Juni 2007

## SWISS MADE THEATERVISITENKARTEN

«swiss made – theatervisitenkarten» bot jüngeren Projekten mit sogenannt behinderten Akteuren aus der Schweiz Gelegenheit, mit kurzen Aufführungen ihre künstlerische Visitenkarte abzugeben. Zwei Ensembles nahmen die Einladung an. Die Mafob Theatercompagnie präsentierte ihre neue, dritte Produktion «Das Verfahren», ein humorvolles Psychodrama, das mit Witz und Tempo, begleitet von poetischem Schattenspiel, ein skurriles Gerichts-

verfahren auf die Bühne bringt. Parallelen zu Franz Kafkas Klassiker «Der Prozess» ergaben sich nicht ganz zufällig. Im Anschluss startete der COMEDY-express der Theaterwerkstatt Sommeri und zeigte ausdrucksstarken Theaterspass für jedermann. Die «Schwarzwitzklinik» bot ein Feuerwerk an Spielwitz und Situationskomik, sehr zur Freude des zahlreichen Publikums.





Rote Fabrik 17. Juni 2007

THEATER MAATWERK (NL)  
VOORBIJGANGERS

Irgendwo an einer Eisenbahnstation. Passagiere warten auf den Zug, der niemals kommt. Der Mann mit dem Baum, die blinde Frau, der Mann mit den zwei Gedanken... Poetisches Straßentheater voller Gedanken, stiller, schmerzvoller, vergänglicher Gedanken und eindrucklicher Livemusik.







Rote Fabrik 17. Juni 2007

IN CONCERT  
DIE REGIERUNG (CH)



«Das Ensemble verfolgt das Konzept völliger künstlerischer Freiheit, und dennoch klingt alles wunderbar zusammen. Das Netzwerk ist aus Drahtseilen und feinsten, schimmernden Fäden gespannt. Obwohl die Dominanz der Stimmen sich in einem ständigen Wechsel befindet, dynamische Akzente in einem magischen Laboratorium entschwinden, bildet sich eine mehr-

dimensionale Komplexität von bewundernswerter Ruhe. Töne und Rhythmen überlagern sich, ohne dass die Freiheit in Chaos münden würde. Die Musiker hören einfach auf das, was passiert – und es passiert viel. Wohin immer die Klänge gehen, die Musiker gehen mit. Man wähnt sich mal im Urwald oder in Vorderasien, mal im Gewimmel einer Grosstadt...»





Rote Fabrik 17. Juni 2007

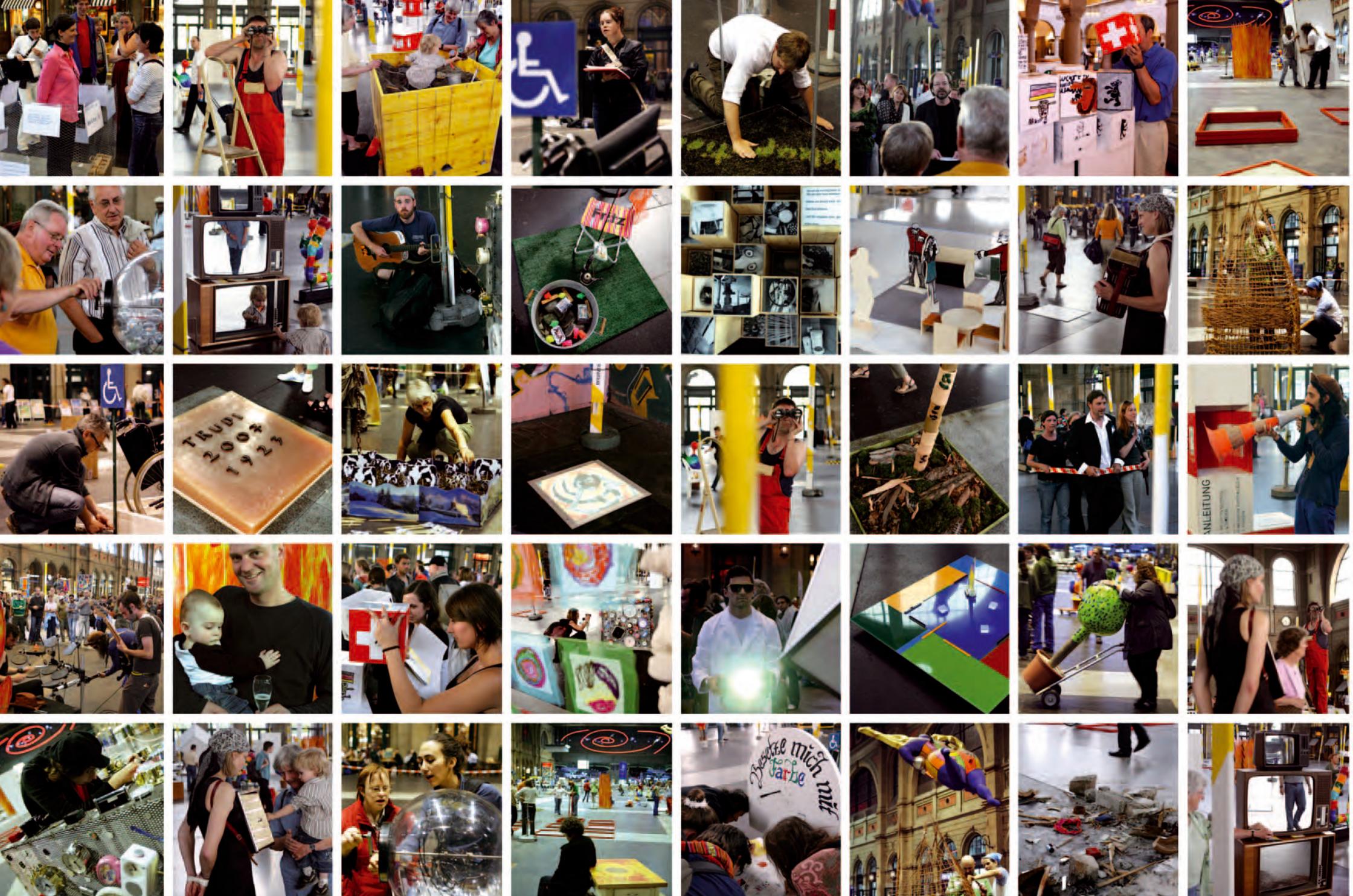
IN CONCERT  
THE TIGER LILLIES (GB)

The Tiger Lillies sind eindeutig das Schrägste, was die englische Musikszene momentan zu bieten hat. Ihre Geschichten stammen aus den Grenzbereichen der Gesellschaft, ihre Lieder sind den echten und vermeintlichen Verlierern gewidmet. Über jahrmarktartige Musik legt sich unerwartet die Falsettstimme von Martyn Jacques, um in der Fantasie der Zuhörer eine Welt aus

Schaustellern, Magiern, Betrügnern und Gauklern zu zaubern. Die drei Londoner begeistern mit ihrer einzigartigen Mischung aus Varieté, Oper, Zigeunermusik und rabenschwarzem Humor, die sie selbst als «Brechtsches Punk-Cabaret» bezeichnen. «Man lacht und singt aus vollem Halse mit und hat dabei ein latent schlechtes Gewissen.»











**AUSSTELLUNG  
BESETZEN SIE EINEN QUADRATMETER ZÜRICH!**

«Tischlein, deck dich! Am Schanzengraben haben Passanten gestern nicht schlecht gestaunt. Ein Tisch hing lediglich an einigen Schnüren befestigt über dem Wasser der Sihl – nicht gerade günstig gelegen für das Mittagessen. Im Rahmen des Festivals Okkupation werden von verschiedenen Ateliers und Künstlern noch bis zum Sonntag je

ein Quadratmeter der Stadt Zürich besetzt. Diese Installation stammt vom Atelier Wolf in der Säule. Das Atelier gibt psychisch kranken Menschen die Möglichkeit, kreativ zu wirken.» (*Tages-Anzeiger*, 13.06.2007) Insgesamt gaben über 70 Exponate auf 56 öffentlichen Plätzen Zeugnis von überraschendem Gestaltungswillen.



**BESETZEN SIE EINEN QUADRATMETER ZÜRICH! DIESER AUFFORDERUNG SIND FOLGENDE KÜNSTLERINNEN UND ATELIERS GEFOLGT:**

Joelle Allet, Sabin Keller	Bahnhofstrasse	Brigit Koch & M3a Kantonsschule Birch	Bezirksgebäude Vorplatz, Badenerstrasse
Stefano Benini	Rote Fabrik	Oliver Krähenbühl, Christoph Keller	Amtshaus Werd Vorplatz
Martin Bertele	Mühle Tiefenbrunnen	Kunstwerkstatt Mosaik Berlin	Stadthaus, innen
Daniele Bigoni	Migros Schmiede Wiedikon	Mariann Landolt	Park Lindenhof
Blauschimmel Atelier	Park Platzspitz	Margrit Linder, Els Marti, Barbara Thüler	Park Museum Gestaltung
Bommeli + Kim	Bad Wollishofen	Malatelier «Der Wolf in der Säule»	Schanzengraben, Gessnerallee
Antonia Brand	Park Lindenhof	Gabriela Michel	Bad Mythenquai
Yvonne Brandl	Bad Oberer Letten	muton.at (Favorite/Grossmann)	Mediacampus
Bundesamt für Bekleidung	Hauptbahnhof	Monika Obermayr	Rote Fabrik
Tanja + Michael Burgdorfer	Bad Heuried	Andrea Palamarcutova, Astrid Rothenbühler	Opernhaus Vorplatz
Chroma Omada	Park Platzspitz	plastique.ch	Hauptbahnhof
Data/Auftrag für parasitäre Gastarbeit	Rote Fabrik	Anahita Razmi	Birmensdorferstrasse
Nicola Engert	Hauptbahnhof	RGZ Stiftung Werkstätte Rauti	Stadthaus, aussen
Robin Fessel, Mirjam Zimmermann	Rote Fabrik	Giampaolo Russo	Migros Limmatplatz
Christine Feusi, Tabea Spalinger, Nicole Weigel	Füsslistrasse	Angela Sanders	Rote Fabrik
Förderungsarbeit Humanitas Horgen	Migros Wiedikon	Urban Schwegler	Hechtplatz
Förderungsarbeit Humanitas Horgen	Migros Herdern	Urban Schwegler	Turbinenplatz
Christine Frommelt, Veronika Matt	Amtshaus Werd Vorplatz	Sechsum	Zeughausareal
Barbara Gabathuler	Bad Mythenquai	Paul Sieber	Bad Utoquai
Tanja Gentina	Werdplatz	Ursina Straub	Migros Wengihof
Marcela Gschliesser, Michelle Aimée Oesch, Ina Schenkel	Zentralhof	Gabriel Studerus	Migros Brunaupark
Thomas J. Hauck, Sabina Kaeser	Pelikanstrasse	Tour-Bienen Reisen	Turbinenplatz
Rahel Hegnauer	Hohlstrasse Nr. 399	Sebastian Utzni	Turbinenplatz
Silvan Hillmann	Hechtplatz	Henrik Wurster/theclock.ch	Bad Allenmoos
Vincenzo Iorio	Hallenbad Oerlikon	Züriwerk	Mediacampus
Yuki Jungesblut	Hof Theaterhaus Gessnerallee	Züriwerk	Migros Rigiplatz
Maria Kaegi	Hallenbad City	Züriwerk	Werdplatz
Deborah Kern, Andrea Salzmänn	Füsslistrasse	Janine Zundel	Füsslistrasse



## OKKUPATION!

### Das Theaterfestival

#### Veranstalter:

Theater HORA & Stiftung Züriwerk  
Baslerstraße 30, 8040 Zürich  
Tel. 0041-44-4057141  
Fax 0041-44-4057110  
hora@zueriwerk.ch  
www.hora-okkupation.ch  
www.hora.ch  
www.zueriwerk.ch

#### Veranstaltungsorte Zürich:

Stadthaus  
Hauptbahnhof/RailCity  
Theaterhaus Gessnerallee  
Casino-Saal Aussersihl  
Tanzhaus Wasserwerk  
Schauspielhaus Schiffbau  
Rote Fabrik

#### Veranstaltungsorte Unterwegs:

Kulturkeller La Marotte/Afoltern a/A  
Neuer Kasinosaal/Afoltern a/A  
Kurtheater/Baden  
Kammgarn/Schaffhausen  
Kulturzentrum Union/Basel

#### Festivalleitung & Programm:

Andreas Meder, Festivalleitung  
Giancarlo Marinucci, Theater HORA  
Michael Elber, Theater HORA  
Dr. Gottfried Hodel, Direktor Stiftung Züriwerk

#### Koordination Ausstellung:

Noren Fritsch  
David H. Bon

#### Grafische Gestaltung:

Ralf Henning

#### Herzlichen Dank:

Jean-Pierre Hoby (Stadt Zürich Kultur), Isabella Spirig (Migros Kulturprozent), Markus Dubs (Migros Kulturprozent), Niels Ewerbeck (Theaterhaus Gessnerallee), Eveline Gfeller, Rahel Leupin, Barbara Stocker (alle Fabriktheater Rote Fabrik), Meret Schlegel (Tanzhaus Zürich), Olivia Elsener (RailCity Zürich SBB), Daniela Decurtins (Tages-Anzeiger), Manuela Weber (Tamedia AG), Conny Marinucci, Ann-Kathrin Schneider, Annette Sutter, Rocco Maio, Marcello Knüsli (alle Festivalbüro Theater HORA), Sibylle Ott (Wildwuchs Basel), Susanne Schneider (BewegGrund Bern), den Technikern und Technikerinnen der Spielstätten – und den zahlreichen Helfern und Helferinnen, ohne die dieses einmalige Kulturfestival nicht stattgefunden hätte.

#### IntegrART:

Die Aufführungen von Theater Stap, CandoCo, Danse-Habile und BewegGrund sowie das Symposium «Brückenschlag zwischen Kunst und Behinderung» waren Teil des Projektes IntegrART, das im Festivalzeitraum in Zürich, Bern und Basel durchgeführt wurde. Organisiert wurde IntegrART vom Migros-Kulturprozent zusammen mit den Festivals «OKKUPATION!», «wildwuchs'07», «Berner Tanztage» sowie dem Verein BewegGrund, das Symposium zudem mit Pro Infirmis und Pro Helvetia. Danke für die Zusammenarbeit. *Weitere Informationen:* [www.kulturprozent.ch/integart](http://www.kulturprozent.ch/integart)



## OKKUPATION!

### Die Dokumentation

#### Alle Fotos:

Michael Bause, Köln, [www.michael-bause.de](http://www.michael-bause.de)

#### Redaktion:

Andreas Meder

#### Grafische Gestaltung:

Ralf Henning

Weitere Exemplare dieser Festivaldokumentation erhalten Sie gegen eine Schutzgebühr von CHF 5,- oder EUR 3,- zzgl. Porto bei:

Theater HORA Züriwerk  
Postfach 1029  
CH-8040 Zürich  
Tel. 0041-44-4057141  
Fax 0041-44-4057110  
hora@zueriwerk.ch  
www.hora.ch

Lebenshilfe gGmbH Kunst und Kultur  
Drechslerweg 25  
D-55128 Mainz  
Tel. 06131-9366018  
Fax 06131-9366090  
info@grenzenlos-kultur.de  
www.grenzenlos-kultur.de

# OKKUPATION!

INTERNATIONALES THEATERFESTIVAL ZÜRICH 6.-17. JUNI 2007



Veranstalter:



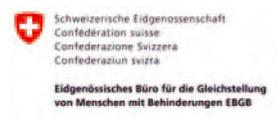
In Zusammenarbeit mit:



Medienpartner:



Gefördert durch:



Schwyzter Stiftung

Stiftung PONTE Projektfonds

Denk an mich

Jubiläumsstiftung Zürich Versicherungen

Otto Gamma Stiftung

Ernst Göhner Stiftung

Walter H. Spross-Stiftung

Verein Theater HORA

